

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Maiausgabe
Nr. 21/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wissenschaftler

„Monat der Neuerer und Erfinder“ fand großen Widerhall

In der Zeit vom 1. 4. bis zum 30. 4. wurde der diesjährige „Monat der Neuerer und Erfinder“ durchgeführt. Zielstellung dieser Aktion war es, die Neuerer- und Erfindertätigkeit in unserem Betrieb in breitem Maße zu aktivieren, um verstärkt weltmarktfähige Spitzenleistungen zu entwickeln und den Stand der betrieblichen Technik im Rahmen der Neuererbewegung zu verbessern.

Wenn wir die Ergebnisse einschätzen, so kann festgestellt werden, daß der Aufruf einen großen Widerhall in

unserer Belegschaft gefunden hat.

Insgesamt wurden 301 Neuerervorschläge und 50 Neuerervereinbarungen beim BfN eingereicht. An diesen Neuerungen waren 769 Kollegen, davon 488 Produktionsarbeiter, 334 weibliche Beschäftigte und 134 Jugendliche beteiligt.

Weiterhin wurden 35 Erfindungen beim Büro für Schutzrechte und Lizenzen zur Anmeldung beim AfEP eingereicht. Aus den einzelnen WT und FD lag folgende Beteiligung vor:

WT/FD	NV	NVe	Erfindungen
Bildröhre	3	—	1
Röhren	105	13	1
Diode	50	10	—
Sonderfertigung	27	1	—
Forschung und Technologie	14	8	25
Technik	9	7	7
Betriebsdirektor	3	—	—
Technische Kontrollorganisation	11	1	—
Absatz	1	—	—
Investitionen	26	4	—
Ökonomie	11	1	—
Kader und Bildung	—	—	—
Plandurchführung	2	—	—
Sozialökonomie	15	2	—
Hauptbuchhalter	4	—	—
Organisation und	—	—	—
Datenverarbeitung	7	—	—
Materialwirtschaft	13	3	—
Sonstige	—	—	1
Insgesamt	301	50	35

Die eingereichten Neuerungen orientieren in ihrem Inhalt im wesentlichen auf folgende Schwerpunkte:

- Senkung der Grund- und Hilfskosten unserer Erzeugnisse,
- Erhöhung der Qualität und Senkung des Ausschusses und der Energiekosten,
- Verbesserung der Arbeitsorganisation und Arbeits- und Lebensbedingungen.

In Durchführung des Maßnahmenplanes des Betriebsdirektors wurden in allen WT und FD in Dienstberatungen und Neuererbrigadebesprechungen die Probleme der Neuerer- und Erfindertätigkeit mit unseren Werkträgern beraten und Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit festgelegt.

Höhepunkte im Verlauf

des „Monats der Neuerer und Erfinder“ waren das Erfinderforum am 21. April und das Neuererforum am 28. April im Kulturhaus unseres Betriebes.

Das BfN und das BfS und L des Betriebes danken allen Werkträgern, staatlichen Leitern, den Leitern der Neuererbrigaden und Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen für die aktive Mitarbeit.

Es kommt jetzt darauf an, daß die eingereichten Neuerungen schnell und unbürokratisch nutzenwirksam werden, um somit die materielle Stimulierung auszuwirken zu können und damit dem Betrieb ein hohes ökonomisches Ergebnis zu erwirtschaften.

Gerhard Grunow
Leiter des BfN

Impulse für hohes Tempo in Wissenschaft und Technik

Bezirksparteiaktivtagung Berlin der SED am 20. und 21. Mai



Am 20. und 21. Mai fand in der Kongreßhalle am Alexanderplatz eine Bezirksparteiaktivtagung der Bezirksleitung Berlin der SED zu Wissenschaft und Technik statt. Das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees

Berlin, Konrad Naumann, begrüßte dazu 600 Parteiaktivisten. Das Referat hielt das Mitglied des Zentralkomitees Herbert Weiz, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Wissenschaft und Technik.

Zu den Teilnehmern gehörten Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees, Mitglieder der Sekretariate der SED-Kreisleitungen, Parteisekretäre, Generaldirektoren von Kombinat, Betriebsdirektoren, Angehörige der wissenschaftlich-technischen Intelligenz aus Kombinat, Betrieben und Einrichtungen sowie leitende Mitarbeiter von Ministerien und Akademien, des Berliner Magistrats sowie von Hoch- und Fachschulen und Gäste.

Auf der Bezirksparteiaktivtagung wurden Erfahrungen und Aufgaben der politischen Führungstätigkeit bei der Erhöhung des Beitrages von Wissenschaft und Technik für die Sicherung eines raschen Leistungsanstieges in den Berliner Kombinat, Betrieben und Einrichtungen beraten. Dieser Erfahrungsaustausch diente der weitreichenden Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages und der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Im Anschluß an das Referat

begann die Diskussion in fünf Seminaren.

Das Schlußwort hielt Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin. Im Plenum der Konferenz wurde über die Ergebnisse der in den Seminaren geführten Diskussion berichtet. In dieser umfangreichen Diskussion hatten mehr als 80 Genossinnen und Genossen das Wort ergriffen. Zur Einführung sprachen in den Seminaren die Staatssekretäre Karl Nendel, Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik, Manfred Schubert, Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, und Rolf Napel, Ministerium für Bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie, sowie die stellvertretenden Minister Erich Haak, Ministerium für Bauwesen, und Dr. Hans Sandlass, Ministerium für Kohle und Energie. An den Beratungen hatte auch Hermann Pöschel, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Leiter der Abteilung Forschung und technische Ent-

wicklung des Zentralkomitees, teilgenommen.

Die Teilnehmer der Bezirksparteiaktivtagung verabschiedeten einmütig einen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker. Darin verpflichten sie sich, durch eine höhere ökonomische und soziale Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß alle Verpflichtungen der Berliner Werkträgern zur allseitigen Erfüllung des Planes 1982 eingelöst und zusätzlich zwei arbeitstäglige Leistungen in der industriellen Warenproduktion sowie in der Bauproduktion ohne mehr Material und Energie erarbeitet werden. Die Teilnehmer der Aktivtagung versicherten dem Generalsekretär, ihr Wissen und Können für die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages und der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED, für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens einzusetzen.

(Lesen Sie auch die Seiten 4/5)

Messe der Meister von morgen im WF

MMM fördert den Mut zur Lösung anspruchsvoller Zielstellungen

Am 7. Juni wird um 9.00 Uhr in der Turnhalle unsere diesjährige Betriebs-MMM durch die Betriebsleitung und die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen eröffnet.

Ausgestellt werden die 54 besten Jugendleistungen aus 12 Werkteilen und Fachdirektoraten. Mit 11 Exponaten ist der Werkteil Diode am stärksten vertreten. Durch

und II an jedem einzelnen Arbeitsplatz, Ableitung von Maßnahmen zu deren Beseitigung, Erprobung der Maßnahmen anhand von Versuchslosens und die Ableitung von Schlußfolgerungen sowie die Präzisierung der Arbeitsplatzanweisungen.

Hoher Nutzen erreicht

Der Nutzen des MMM-Exponats wird am Jahresende 500 TM betragen.

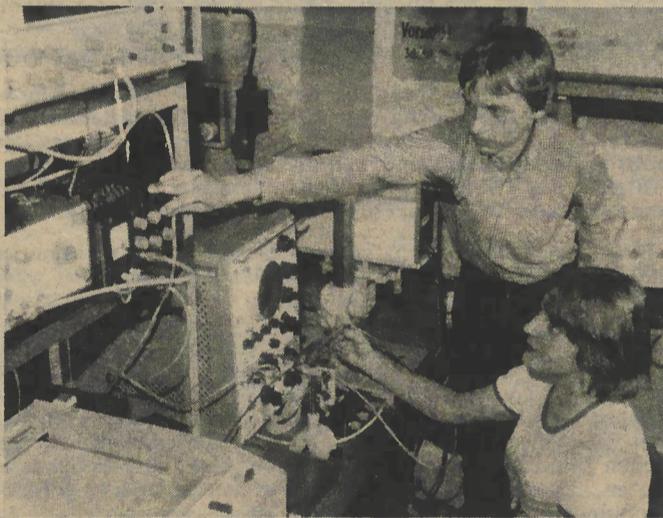
Dieser hohe Nutzen wird hauptsächlich dadurch erreicht, daß sich alle Jugendlichen mit der Optimierung der technologischen Prozesse auseinandersetzen, indem sie sich qualifizieren, die technologische Disziplin verbessern und sich in Kolloquien über die Verbesserung des Arbeitsablaufes austauschen.



diese Exponate entstand ein Nutzen von 619 TM und eine Arbeitszeiteinsparung von 26 800 Stunden.

Unsere drei Spitzenexponate, die für die Ausstellung auf der XXV. Zentralen MMM vorgeschlagen sind, kommen aus den Werkteilen R und D sowie aus dem Fachdirektorat E.

Das Jugendobjekt „LCD“ ist mit dem Exponat „Steigerung der Ausbeute bei der Produktion von Flüssigkristall-Bauelementen“ vertreten. Jugendliche aus fünf Jugendbrigaden erarbeiten hier Maßnahmen, um die Ausbeute bei vier Typen um acht Prozent zu steigern. Das wird erreicht durch die Analyse der Ausfallursachen im Zyklus I



„Aussteuerung für Elektrolumineszenz-Display“



Jugendforscherkollektiv Pilotfertigung aus DT 1. Durch seine Arbeit wurden wesentliche Einsparungen an Material und Arbeitszeit wirksam. Fotos: Schwarz

Bei dem Exponat „Pilotfertigung SP 212 und VQ 121“ wirkten Jugendliche aus mehreren Bereichen der Forschung und dem Werkteil Diode an der außerplanmäßigen Entwicklung und Überleitung dieser neuen Bauelemente mit. Dadurch trugen sie zur Realisierung der Beschlüsse der 3. Tagung des ZK der SED für das Gebiet der Mikrooptoelektronik bei. Die neuen Bauelemente wer-

den drei Monate vorfristig übergeleitet. Es ergeben sich eine zusätzliche Warenproduktion für 1982 und vorfristige Exportmöglichkeiten.

Das Exponat „Symbolbild-generator für Plasmadisplay“ wurde von einem Jugendneuererkollektiv des Bereiches EE realisiert. Mit dem Gerät werden zu entwickelnde flache Anzeige-Displays für großformatige alphanumerische Wiedergabe angesteuert, getestet und in den Grenzfällen untersucht. Diese MMM-Aufgabe hat jedem einzelnen Mitglied des Jugendkollektivs wertvolle Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung gegeben und den Mut zur Lösung weiterer anspruchsvoller Zielstellungen gefördert.

Die Betriebs-MMM ist in der Woche vom 7. bis 11. Juni 82 wie folgt geöffnet: Mo.-Do. von 9 bis 17 Uhr, Fr. von 9 bis 13.00 Uhr.

Die Aussteller sowie die Leitungen von FDJ, FDGB und KDT erwarten viele Besucher aus den Brigaden, FDJ-Gruppen und Arbeitskollektiven.

Rosemarie Pewestorf, Beauftragte für MMM

Die Sieger im Wandzeitungswettbewerb

In der AGO K/M belegten folgende Brigaden im Wandzeitungswettbewerb zu Ehren des 1. Mai 1982 die Plätze:

1. W. Fril, KV 01
2. Rotes Banner, MV 5
3. Tag der Republik, KV 1
4. Fortschritt

Herrmann,
Kulturfunktionär,
AGO K/M

Informationen



Der Bezirksvorstand der KDT und die Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau in Lichtenberg führen folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

Vortrag:
„Programmierung der Darstellung technologischer Schemata auf Farbdisplaygeräten“

Termin: 15. 6. 82, 14.00 bis 16.00 Uhr

Kolloquium
„Anwendungsbeispiele für den Einsatz von Mikrorechnern, Teil I“

Termin: 8. 6. 82, 14.00 bis 16.00 Uhr

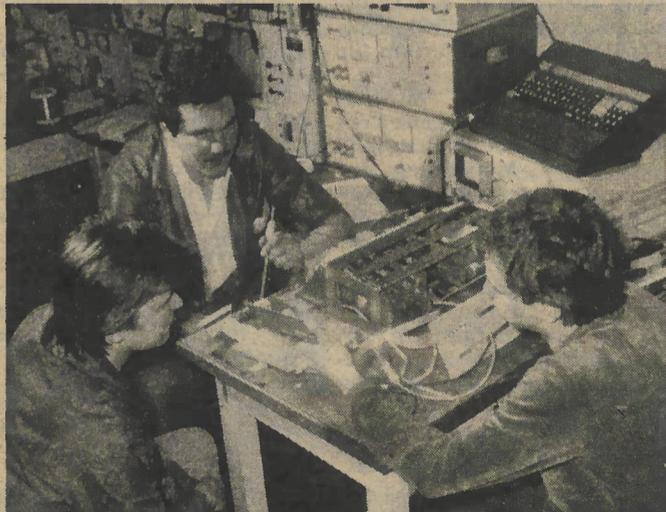
Kolloquium
„Anwendungsbeispiele für den Einsatz von Mikrorechnern, Teil II“ (Vorführungen)

Termin: 22. 6. 82, 14.00 bis 16.00 Uhr

Die Veranstaltungen finden in der Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau, 1134 Berlin, Marktstraße 9-12 statt.

Rückfragen an den Kollegen Trompeter, Telefon 2567, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen.

Waldhausen, BS — KDT



Andreas Kunzmann, Albrecht Odenstein und Andreas Thun (v. l. n. r.) aus EE. Rechts: An einem Objekt aus TAG



Wir gedenken der Opfer der Köpenicker Blutwoche (21. – 27. Juni 1933)

Vollendet ihr Streben durch eure Taten!

30. Januar 1933 – an die Stelle der Weimarer Republik trat die offene Diktatur des Monopolkapitals. Übergang zu brutaler Gewalt und verstärkte Kriegsvorbereitung waren die deutlichsten Merkmale. Der Hauptstoß richtete sich gegen die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei. Mit ganzer Kraft setzte sich die KPD für den Volkskampf gegen den drohenden Faschismus ein. Die rechte sozialdemokratische Führung lehnte alle Einheitsfrontangebote der Kommunisten ab. Die Arbeiterklasse blieb gespalten.

delt, die ein großes ökonomisches Potential darstellten. Die internationale Öffentlichkeit beobachtete die Vorgänge in Berlin mit besonderer Aufmerksamkeit.

Seit Beginn des Jahrhunderts gab es in Berlin-Köpenick viele Betriebe großer Konzerne wie AEG und Siemens und eine weitere große Zahl von Unternehmen des Maschinenbaus und der chemischen Industrie. Dort konzentrierte sich der Klassenkampf, der Ende der zwanziger Jahre Massencharakter annahm.

Wie überall im damaligen Deutschland, so standen auch in Berlin die Kommunisten an der Spitze des antifaschistischen Widerstandskampfes. Der Reichshauptstadt kam eine außerordentlich große Bedeutung zu. Dort waren die entscheidenden Machtinstitutionen des deutschen Imperialismus konzentriert. In Berlin waren zudem zahlreiche Konzerne angesie-

Da die Arbeiterklasse im Industriebezirk Köpenick so starke Organisationen besaß, fiel es den Nazis schwer, nach der Machtergreifung in den Betrieben Fuß zu fassen und breitere Kreise der Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen. Darum gingen sie sofort mit brutalstem Terror gegen bekannte Funktionäre der Arbeiterparteien und ihrer Massenorganisationen vor.



Schon im März 1925 agitierte die KPD zur Reichspräsidentenwahl für ihren Kandidaten Ernst Thälmann. Der bekannte Arbeiterführer gehörte zu den Opfern des faschistischen Terrors: Am 3. März 1933 wurde er verhaftet, im August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. Foto: ADN/ZB

Achtundzwanzig Namen von antifaschistischen Widerstandskämpfern lesen wir auf den Schildern von Straßen und Plätzen im Stadtbezirk Köpenick. Zehn dieser mutigen Männer sind Opfer der als Köpenicker Blutwoche in die Geschichte des Widerstandes eingegangenen Massenmorde der faschistischen Bestien.

Untaten von langer Hand geplant und vorbereitet waren. Der Verlust von mehr als zwei Millionen ihrer Wähler (innerhalb dreier Monate) bei den Reichstagswahlen im November 1932 und das Anwachsen der Stimmen für die KPD um 600 000 auf 5,9 Millionen zeigten den Nazigewaltigen, daß die Arbeiter nicht bereit waren, die Diktatur der Partei des deutschen Monopolkapitals kampflos hinzunehmen.

Arbeiterwähler gegen Nazipartei

In dem von den großen Industriebetrieben geprägten Stadtbezirk Köpenick spiegelte sich diese Situation in der Zeit vom November 1932 bis zur Reichstagswahl am 5. März 1933 so wider: Den 17 109 Stimmen für die Nazipartei standen am 6. November 1932 insgesamt 29 964 Arbeiterwähler (KPD 16 908, SPD 13 056) gegenüber.

Die Tatsache, daß sich trotz des seit Ende Januar 1933 immer brutaler werdenden braunen Terrors die Köpenicker Wähler dennoch mit 14 614 Stimmen zur KPD und mit 12 539 zur SPD bekannten, war nun den faschistischen Mordstrategen Anlaß, ihrer maßlosen Wut über die Standfestigkeit der Arbeiter vollends die Zügel schießen zu lassen.

Der hartnäckige Widerstand ihrer konsequentesten und entschlossensten Gegner sollte durch das blutige Exempel eben in diesem Arbeiterbezirk gebrochen und zugleich sollten damit die anderen Bürger, nicht nur die Köpenicks, eingeschüchtert werden.

SA und SS planten Verbrechen

Die Bilanz des unvorstellbar grausamen Wütens der SA- und SS-Horden in der Schreckenswoche vom 20. bis 27. Juni 1933: 500 und mehr Kommunisten, Sozialdemokraten, Parteilose wurden in fürchterlichen Torturen auf das schwerste mißhandelt, erschlagen, in der Dahme ertränkt, erschossen oder für den Rest ihres Lebens verkrüppelt.

unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht gedenken. So an den Gedenksteinen im KWO, auf dem Platz des 23. April vor der Stele mit der geballten Faust, im ehemaligen Zellengefängnis in der Puchanstraße, vor den Ehren tafeln an den einstigen Wohnstätten unserer gefallenen Genossen, an den Folterhöhlen.

Sie werden sich ihrer erinnern in den Schulen, in den Brigaden, die sich verpflichtet haben, das Vermächtnis ihrer Vorbilder zu erfüllen, indem sie zum Wohle aller Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik täglich beweisen, welcher Leistungen sie fähig sind.

Die Untaten dürfen nicht vergessen werden

Schon damals, im Sommer 1933, versetzten deren wohlorganisierte Bluttaten weit über die Grenzen des einstigen Deutschen Reiches hinaus die Menschen in Schrecken und Haß.

Auch heute darf nicht vergessen werden, daß diese

Zumal ihnen der Stimmenzuwachs der Kommunisten zugleich signalisierte: die reformistischen SPD- und Gewerkschaftsführer werden ihre von blindem Antikommunismus diktierte Position und Praxis nicht mehr lange halten können. Die Einheitsfront im Kampf gegen den Faschismus ist nicht mehr länger zu verhindern.

Zuversicht in den Sieg des Sozialismus

Sie werden Taten und Haltungen zeigen, so wie sie unsere Partei alle Lebensbereiche mit größter Präzision und Eindringlichkeit genannt und geprägt hat.

Durch sie erfüllt sich der Sinn des Lebens und Kampfers der Helden im Widerstand gegen Faschismus und Krieg. Erfüllt sich ihre unwandelbare Zuversicht in den Sieg des Sozialismus, ihre Sehnsucht danach, daß die Generation nach ihnen vor dem Elend und der Not jeglicher Kriege bewahrt bleiben mögen.

Das alles bedenkt, wenn ihr euch vor den Steinen und Tafeln ehrend verneigt.

Bis auf den heutigen Tag sind über siebzig der Opfer unauffindbar verschwunden, verscharrt. Wen diese Verbrecher schon lange vorher auf ihren Listen für ihre – wie man es lange zuvor schon in den faschistischen Blättern lesen konnte – „Nacht der langen Messer“ vorgemerkt hatten, der – und darüber hinaus noch wahllos andere – wurde von ihnen ergriffen und nach Gangsterart gequält.

Vorkämpfer für die Arbeiter-und-Bauern-Macht

Die Werktätigen unserer Betriebe werden auch in diesem Jahr wieder der unerschrockenen Vorkämpfer für

Kreiskomitee Köpenick der antifaschistischen Widerstandskämpfer



Gedenkstätten im Stadtbezirk Köpenick für die Opfer der Köpenicker Blutwoche. Links: Im ehemaligen Amtsgefängnis in der Puchanstraße.

Mit Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik zu hoher Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität der Produktion!

Auf die Ergebnisse kommt es an

Aus dem Schlußwort von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin

Konrad Naumann wertete im Schlußwort die Bezirksparteivtagung als fruchtbaren Erfahrungsaustausch und schöpferische Arbeitsberatung, wie die Berliner Parteiorganisation ihrer Verantwortung auf dem entscheidenden Gebiet der ökonomischen Strategie unserer Partei immer besser gerecht werden kann.

Große Impulse für die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erhielt sie nach der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, vom 12. 2. 1982 und durch das Leipziger Seminar des Zentralkomitees.

Als entscheidend erweisen sich für alle erreichten Fortschritte, daß überall das Umdenken auf die sich verändernden Bedingungen gefördert wird. Aus dieser Sicht hat die Bezirksleitung Berlin der SED die Aufgaben der Bezirksparteivtagung zur weiteren Durchführung der Beschlüsse der 3. Tagung des Zentralkomitees vor wenigen Tagen beraten und beschlossen. Diese vorliegenden Aufgaben sind unter schwerer werdenden Bedingungen zu verwirklichen. Konrad Naumann betonte, daß die Kommunisten die Pflicht haben, immer an der Spitze des Kampfes zur Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees zu stehen; das heißt, ohne zu schwanken, vorbildlich zu arbeiten und immer entschieden für die Sache der Arbeiterklasse, für die Sicherung des Friedens und die allseitige Stärkung des Sozialismus in der DDR einzutreten.

Auf die Konfrontationspolitik der aggressivsten Kreise der USA und der NATO eingehend, stellte der Redner fest, daß dieser Kurs weitere Erschwernisse für unseren Kampf um Frieden und Sozialismus bringe.

„Wir haben in unserer gesamten Arbeit davon auszugehen, daß der Imperialismus zu Beginn dieses Jahrzehnts einen verzweifelten, harten Kampf um die Zurückeroberung seiner Positionen führt. Er hat die Entspannungspolitik von Helsinki nicht vertragen; zugleich hat der Sozialismus sich mit der Entspannungs-

politik friedlich und vorwärts entwickelt.“

Aus den Ergebnissen der Parteivtagung hob Konrad Naumann folgende Schlußfolgerungen hervor:

Ein erster Aufgabenkomplex ergibt sich daraus, daß der Parteeinfluß in allen Bereichen der Produktion weiter zu erhöhen und – vor allem in jenen Bereichen, die für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erstrangige Be-



deutung haben – weiter zu verstärken ist.

Unter Führung der Parteiorganisation ist zu sichern, daß die wissenschaftlich-technische Arbeit wirksamer auf konkrete ökonomische Ergebnisse ausgerichtet und zunehmend nach dem tatsächlich eingetretenen volkswirtschaftlichen Effekt bewertet wird. Denn nicht Prozent- und Stückzahlen über die Anzahl der Themen und Aufgaben oder allein das Wachstum des Anteils von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ sind die Kriterien, sondern

– der Zuwachs der Arbeitsproduktivität und die Rückfließdauer der eingesetzten Fonds,
– die planwirksame Einsparung von Material und Rohstoffen,
– die Devisenerlöse aus dem Export,
– die freigesetzten Arbeitskräfte und verbesserten Arbeitsbedingungen bestimmen vor allem über den Effekt der Arbeit.

Den Parteeinfluß in den Forschungs- und Entwicklungs- sowie in anderen produktionsvorbereitenden Bereichen zu verstärken bedeute,

als Parteileitung auf alle Bedingungen Einfluß zu nehmen, unter denen Wissenschaftler, Techniker, Technologen und Konstrukteure eine schöpferische Arbeit leisten können.

Ein zweiter Komplex von Aufgaben ergibt sich daraus, daß unter Führung der Parteiorganisation das große und rasch weiterwachsende geistig-kulturelle Potential der Werktätigen mit ständig höherem Nutzen für die Volks-



wirtschaft wirksam werden kann. Das heißt, solche Bewußtseinsentwicklungen, Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen zu fördern, die für hohe Leistungen im Sozialismus unerlässlich sind. Die dazu geleistete und zu leistende Arbeit in den Volkshochschulen, in den Berufsausbildung, in der Klassenmäßigen Erziehung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen muß in jedem Forschungs- und Entwicklungskollektiv unter Führung der Parteiorganisation Fortsetzung und immer neue Bewährung in Arbeits-taten finden.

Eine Reihe von Aufgaben ergibt sich drittens daraus, daß der Beschluß der Bezirksleitung Berlin der SED in den Kreispartei- und Grundorganisationen nun durch konkrete Maßnahmen zu unterstützen und in praktisch wirksamer Arbeit zu verwirklichen ist.

Die Arbeit ist so anzulegen, daß wir auf der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 6. September 1982 eine erfolgreiche Zwischenbilanz über die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen ziehen können.

Mit Kampfgeist die Aufgaben meistern

Aus der Rede von Herbert Weiz, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Minister für Wissenschaft und Technik

„Rund 20 Prozent des Forschungspotentials der Republik und leistungsstarke industrielle Produktionsstätten sind in den Kombinat- und Betrieben, den Akademien, Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen Berlins angesiedelt“, führte Herbert Weiz u. a. aus. „Diese bedeutenden Kräfte voll auf die Verwirklichung der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre zu richten, sie zu ergebnisreicher Arbeit zu mobilisieren – damit ist uns eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen.“ Es gehe in diesem Zusammenhang besonders darum, die Anforderungen aus der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreis-sekretären, die Orientierungen des Seminars des Zentralkomitees mit den Generaldirektoren der Kombinate mit aller Konsequenz zu verwirklichen und die notwendigen Veränderungen für ein besseres Verhältnis von Aufwand und volkswirtschaftlichem Effekt ohne Verzug zu organisieren. Hierfür überall die notwendige Klarheit zu schaffen und diese in Leistungswillen umzusetzen, daran ist unsere politische Arbeit zu messen.

Tagtäglich, so führte der Redner weiter aus, zeige sich, daß Forschung und Entwicklung, Erkenntnisgewinn und technologischer Fortschritt ein wahrhaft ausschlaggebendes Gewicht für die allseitige Stärkung sowie den zuverlässigen Schutz der DDR und der anderen Länder des Sozialismus haben.

Herbert Weiz wandte sich dann der Erhöhung der Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu. Dafür gebe es mit dem Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 3. 11. 1981 eine klare Orientierung. Es gehe um folgende Anforderungen:

• Erstens ist die zentrale Planung von Wissenschaft und Technik so zu vervollkommen, daß die langfristigen Effektivitäts- und Qualitätserfordernisse der Volkswirtschaft kompromißlos Ziel und Inhalt der Pläne bestimmen.

• Zweitens wurde die Verantwortung der Generaldirektoren der Kombinate zur Verbesserung der volkswirtschaftlichen Wirksamkeit von Forschung und Technik wesentlich erhöht.

• Drittens ist das Verhältnis von Aufwand und volkswirtschaftlichem Effekt der wissenschaftlich-technischen Arbeit entschieden günstiger zu gestalten und insgesamt zu gewährleisten, daß den Aufwendungen für Wissenschaft und Technik ein Mehrfaches an Ergebnissen gegenübersteht.

• Viertens sind die vielfältig gegebenen Möglichkeiten der Stimulierung hoher schöpferischer Leistungen in Wissenschaft und Technik breiter und zielstrebriger anzuwenden, damit diejenigen, die hohe Ergebnisse bringen, die gesellschaftliche Anerkennung in moralischer und materieller Hinsicht auch als erste spüren.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben, so Herbert Weiz, können wir an gute Ergebnisse anknüpfen.

So habe sich beispielsweise die ökonomische Wirksamkeit der Leistungen aus Forschung und Technik seit 1976 mehr als verdoppelt. Die Produktion von Spitzenerzeugnissen wurde jährlich um etwa 20 Prozent gesteigert.



Auf die kommenden Aufgaben orientierend, stellte der Redner fest: „Wir brauchen höchste wissenschaftlich-technische Ergebnisse, weil wir für die höheren Gebrauchswerte mit weniger Energie, Rohstoffen und Material auskommen müssen. Deshalb ist es notwendig, auch nach der Überprüfung der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit dem erforderlichen Schwung und der notwendigen Konsequenz Vorlauf zu schaffen, den wir auf einer Reihe von Gebieten für den erforderlichen Leistungszuwachs noch nicht ausreichend haben.“

Auf der Grundlage unserer ökonomischen Strategie müssen wir mit Kampfgeist und

der notwendigen Flexibilität auf die neuen Anforderungen reagieren und die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung unter den schwierigen Bedingungen der 80er Jahre unter Beweis stellen.“

Dabei ging der Minister für Wissenschaft und Technik auf die erforderliche Exportkraft der Volkswirtschaft ein. „Nur durch umfangreiche und ökonomisch günstige Exporte sind wir in der Lage, das zu bezahlen, was wir entsprechenden unseren natürlichen Bedingungen aus anderen Ländern zu erheblich wachsenden Preisen beziehen müssen. Deshalb müssen wir die wissenschaftlich-technische Arbeit konsequent auf solche Ziele lenken, die schnell zu mehr hochwertigen Exportgütern führen.“

Das setze voraus, das Niveau der Erzeugnisse zu verbessern, den Produktionsanteil neuer Erzeugnisse in Spitzenqualität an der Warenproduktion entschieden zu erhöhen.

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt müsse heute mehr denn je zu Fortschritten in der Ökonomie führen. Eine gute Basis dafür würden die Kombinate besitzen, die über eine Analyse des technisch-ökonomischen Niveaus der Produktion im Vergleich zum fortgeschrittenen internationalen Stand verfügen – und davon ausgehend die Zielpunkte ihrer wissenschaftlich-technischen Arbeit bestimmen.

Die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Entwicklung und Produktion hochwertiger Konsumgüter zur Versorgung der Bevölkerung und für den Export, ein unabdingbarer Beitrag jedes Kombinates und Betriebes für die Realisierung der Hauptaufgabe. Erfahrungen und Aufgaben der engen Zusammenarbeit zwischen Industrie und Handel, beginnend bei Forschung und Entwicklung. (Seminar 5)



Die Teilnehmer des Seminars 1 hatten sich im Großen Saal der Kongreßhalle zur Diskussion zusammengesammelt. Fotos: Krawutschke

Wissenschaftliche Prozesse politisch führen

Aus dem Diskussionsbeitrag von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär des WF

Als ein wichtiges Kriterium für Kampfpositionen betrachten wir die Überprüfung der Pflichtenhefte. In der Auseinandersetzung mit Vorbehalten über Bürokratie, unnützen Arbeitsaufwand u. a. waren parteiliche Konsequenz, hohe Forderungen und Sachkunde erforderlich. Parteileitung, APO-Leitung und die Parteilgruppen erläuterten gemeinsam mit Genossen und staatlichen Leitern die dazu vom Politbüro und Ministerrat gefaßten Beschlüsse im Zusammenhang mit der Auswertung der 3. Tagung des ZK. Es wurden von den zur Zeit in Bearbeitung befindlichen 79 Themen 35 überprüft.

Dabei wurden z. B. folgende Ergebnisse erreicht:

– Zusätzlich 34,2 Mio M IWP mit dem Gütezeichen „Q“
– 50 patentfähige Erfindungen.
Damit wurde die Zielstellung des Kampfprogramms in den Pflichtenheften unterzogen. Unsere Erfahrungen aus der Überprüfung der Pflichtenhefte besagen:

– Entscheidend ist die politisch-ideologische Vorbereitung;

– die gute Vorbereitung und fordernde Haltung des Leiters der Verteidigung;

– die aktive Mitwirkung aller Bereiche, die auf wissenschaftliche Prozesse Einfluß nehmen.

Wir sehen unsere wichtigste Aufgabe darin, entsprechend dem Beschluß der 8. Bezirksleitertagung diese Über-

wicklungstempos folgende Schlußfolgerungen gezogen:

– Der Entwicklungsprozeß muß straff politisch und wissenschaftlich geleitet werden, daraus entstehen spezielle Anforderungen an die Leiter von Entwicklungskollektiven. Dieser Leiter muß in der Lage sein, von jedem Kollektivmitglied Überdurchschnittliches zu fordern;

– Schnelle Entwicklungszeiten sind nur erreichbar, wenn eigentlich zeitlich nacheinander liegende Prozesse parallel bearbeitet werden;

– Schaffung eines Vertrauensverhältnisses über Strukturfragen hinweg;

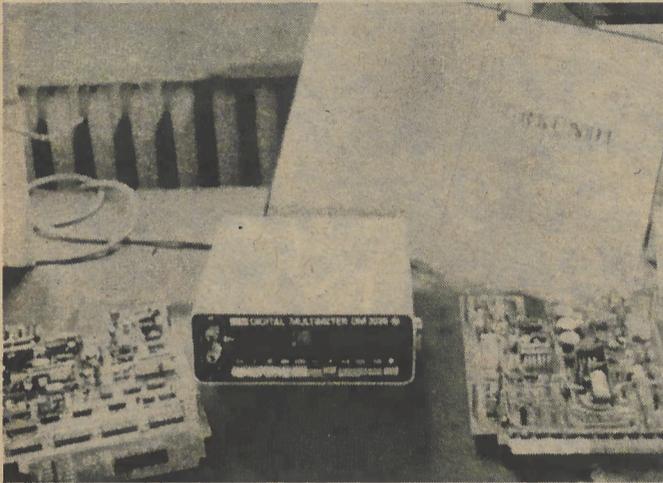
– Erfolgserlebnisse müssen geplant und organisiert werden;

– Entscheidend ist aber auch, daß der Leiter und die Leitung nicht nur Risikoentscheidungen fordern, sondern selbst bereit sind, dieses Risiko mit zu tragen.

Wir, als verantwortliche Genossen, müssen neue und ungewöhnliche Wege mitgehen und praktisch unterstützen;

– Systematische Parteikontrolle, regelmäßige Rechenschaft und direkte Unterstützung durch die Parteileitung. Wir haben in unserem Betrieb einen großen Kreis progressiver Wissenschaftler mit hoher Autorität. Als Parteileitung sind wir stets bemüht, diese Autorität zu fördern, anzuerkennen und zu unterstützen.

Meister von morgen in Stralau



Jeder Lehrling unserer Betriebsschule kennt das DM 2020 – denn dieses Meßgerät wird in Alt-Stralau produziert. Unsere Bilder (Mitte und rechts) zeigen Lehrlinge bei der manuellen Bestückung und bei Prüfarbeiten.



Jede neue Generation in der Betriebsschule fühlt sich durch das Digitalmultimeter wieder herausgefordert – Ergebnisse dieser Herausforderung sind auch dieses Jahr auf der MMM in Stralau zu sehen, die am 17. Mai 1982 eröffnet wurde.

Mit jungen Facharbeitern im Gespräch: Auf dem Weg zur Weiterbildung

Wichtigster Anlaufpunkt, für jeden, der studieren möchte, sind die Sekretäre der Qualifizierungskommissionen in den WT / FD.

WT Röhre - Kolln. Buscha (3133)
 WT Diode - Kolln. Matzke (3389)
 WT Bildröhre - Koll. Schubert (2743)
 WT Sonderfertigung - Koll. Poegede (212)
 FD Forschung u. Technologie -
 Koll. Gruber (3024)
 FD Technik - Koll. Wende (2767)
 FD Investitionen - Kolln. Schipper (3380)
 FD Leitung - Kolln. Arendt
 FD Hauptbuchhaltung -
 Kolln. Benthin(2490)
 FD Plandurchführung -
 Koll. von Dabrowski (2168)
 FD Q (TKO) - Koll. Steinbach (2229)
 FD Beschaffung u. Absatz -
 Koll. Schmidt (2318)
 FD Materialwirtschaft - Koll. Klemm
 FD Sozialökonomie - Koll. Decher (2991)
 FD Kader u. Bildung -
 Koll. Ratajczak (5509186)
 FD Ökonomie - Koll. Brege (2471)
 FD Organisation - Koll. Ehrenreich(2990)

Einzureichende Unterlagen:
 - Aufnahmeantrag für Studienbewerber
 - Beurteilung (2-fach)
 - Beglaubigte Zeugnisabschriften
 - Lebenslauf
 - Begründung des Studienwunsches
 - Gesundheitszeugnis
 - Verpflichtungserklärung
 - 4 Lichtbilder

- Männliche Bewerber benötigen den Bestätigungsvermerk des Wehrkreiskommandos. Er ist vom 01.08. - 31.08. in den WKK einzuholen!
- Die Qualifizierungskommissionen der WT/FD sind nicht berechtigt, Studienbewerbungen selbstständig abzulehnen. Alle Studienbewerbungen sind der Kommission "Wissenschaftlich-Technischer Nachwuchs" des Betriebes zuzuleiten.
- Abgabetermin der Unterlagen(an die Sekretäre der Qualifizierungskommissionen) : 30. 06. 1982
- Endtermin für die Übergabe der Unterlagen mit Stellungnahme der jeweiligen Qualifizierungskommission : 30. 08. 1982
- Bewerbungszeitraum an den Hoch- u. Fachschulen der DDR : 25. 10. - 05. 11. 1982

Auf der vorigen Jugendseite berichteten wir über Fragen einiger FDJler bei der Studienbewerbung. Inzwischen fanden dazu im FD-E Aussprachen statt, wie solche Probleme zu vermeiden sind. Mit dem heutigen Beitrag wollen wir zeigen, daß eine enge Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung die ordnungsgemäße Studienbewerbung sichern kann.

„Also über mangelnde Unterstützung konnte ich mich nicht beklagen.“ So Wolfgang Kegel, Elektronikfacharbeiter in der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, Bildröhre. Zu Schwierigkeiten während der Bewerbung kam es dennoch.

Durch die Fehlinformation eines staatlichen Leiters, die Bewerbungstermine betreffend, kam es zu Terminschwierigkeiten von vornherein. Es war auch nicht bekannt, daß Kollegen, die ihren Ehrendienst in der NVA über den Grundwehrdienst hinaus leisten, eine Beurteilung ihrer Dienststelle benötigen.

Wolfgang wechselte gerade vom Soldatendasein ins Zivilleben über: Nun gab es für ihn einige Probleme. Hier stand ihm Genossin Schilling, die Meisterin der Jugendbrigade, hilfreich zur Seite. Sie besorgte die Bewerbungsunterlagen und kümmerte sich um die noch fehlende Beurteilung.

Doch diese Hürde kaum bewältigt, tauchten neue Schwierigkeiten auf: die Delegation. Nun schaltete sich Gen. Scholz, Abteilungsleiter WP 3, ein und fand zusammen mit dem Werkteilleiter, Genossen Strogies, bald eine Lösung. Wolfgang wurde vom Werkteil Bildröhre zum Fernstudium Nachrichtentechnik delegiert.

Als noch unzureichend (und doch von großer Bedeutung) ist jedoch die Zusammenarbeit von Kaderabteilung und Schule zu bezeichnen.

Andererseits lief der Kontakt zwischen Bewerber und Kaderstelle reibungslos, wobei ihm hier auch die entsprechende Unterstützung zuteil wurde.

Jetzt, nach Aufnahme des Studiums, ist die staatliche Leitung ebenfalls bemüht, den Kollegen jegliche Unterstützung zukommen zu lassen, sei es der Einsatz entsprechend ihres Qualifizierungsstandes oder die kurzfristige Gewährung von Studientagen.

Beste Beweis für diese gute Zusammenarbeit ist die Tatsache, daß die drei Fernstudenten der Abteilung mit guten und sehr guten Ergebnissen aufwarten können.

Zum Schluß wäre noch zu bemerken, daß jeder Bewerber von Anfang an eng mit dem staatlichen Leiter und der Kaderabteilung zusammen arbeiten sollte. Nur so ist es möglich, die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen sowie termingerecht einzureichen.

Jochen Knoblach

Unsere XIV. WF-Olympiade ruft!

Das größte volkssportliche Ereignis des Werkes für Fernseh-elektronik im Rahmen des gemeinsamen Sportprogramms von DTSB, FDGB und FDJ rückt immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses unserer Werktätigen. Am 26. 6. 1982 geht es auf unserem Sportobjekt Birkenwäldchen in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr an vielen Wettkampfstätten rund.

Viele Aktivitäten sind zur Zeit im Gange, um alle in den richtigen Sportfestschwung zu versetzen. So läuft z. B. das Volkssportfußballturnier mit einer guten Beteiligung, die Schachinteressierten messen beim WF-Schachtreff regelmäßig ihre Kräfte, und die WF-Federballmeisterschaft steht kurz bevor. Außerdem wurden in 6 AGO und der Betriebsschule Sportfeste durchgeführt, und das FDJ-Jungarbeitersportfest findet am 12. 6. 82 statt.

Wir glauben, daß in diesem Jahr alle Voraussetzungen geschaffen sind, um die vorjährige Rekordzahl von 1800 Teilnehmern zu überbieten. Bevor im „WF-Sender“ Einzelheiten der Ausschreibungen veröffentlicht werden, wollen wir doch schon einen kleinen Vorgeschmack des vielfältigen sportlich-kulturellen Treibens geben.

Die WF-Olympiade wird traditionsgemäß mit einer großen Massengymnastik und dem Lauf der Sportfestmeile um 9.00 Uhr eröffnet.

Paarlauf mit Musik

Danach kann sich jeder Werktätige mit seinen Angehörigen in den verschiedenen Disziplinen versuchen. So stehen eine große Anzahl von Volkssportwettbewerben zur Auswahl. Außerdem können wie immer leichtathletische Disziplinen absolviert werden. Dabei sollte für viele Paare ein „Paarlauf mit Musik“ ein echter Anziehungspunkt werden.

In diesem Jahr sollten wir uns auch bemühen, mit größerem Schwung die Bedingungen des Sportabzeichens zu absolvieren, wozu auch die Durchführung des Sportabzeichenmehrkampfes beitragen kann.

Und natürlich sollen auch die sportlichsten Kollektive nicht zu kurz kommen. So werden die Endrundenwettkämpfe im Fußball ausgetragen, ein Volleyballturnier, die „Mach mit!“-Staffel und ein „Fünfkampf der sozialistischen Kollektive“ finden statt, wobei wir eine große Beteiligung erwarten.

Für unsere kleinsten Teilnehmer veranstalten wir wie stets ein Kindersportfest, bei dem auch der Nachwuchs in einfachen volkssportlichen Wettbewerben Lorbeer und Preise erringen kann und vor allem viel Spaß haben soll.

Zugkräftige Überraschung

Aber den Reiz und die Anziehungskraft unseres Betriebssportfestes machen nicht nur die sportlichen Wettkämpfe aus. Auch das Rahmenprogramm ist nicht ohne.

Für alle Beteiligten ist die Versorgung bestens abgesichert, eine Tombola wartet auf die glücklichen Gewinner, und wer noch nicht zu müde ist, der kann nach Beendigung der sportlichen Aktivitäten das Tanzbein schwingen. Darüber hinaus gibt es noch andere attraktive Dinge, wie z. B. Ponykutschfahrten, Darbietungen unserer Sportwerbegruppe und einzelner Sektionen der BSG sowie Simultanschach. Es lohnt sich also, am 26. Juni in der Familie zu sagen: Auf zum Birkenwäldchen!

Für alle Motorsportbegeisterten sei zum Abschluß noch gesagt, daß der MC Fernseh-elektronik auch in diesem Jahr eine zugkräftige Überraschung bereit hält.

Die Organisatoren der XIV. WF-Olympiade laden hiermit alle Werktätigen unseres Werkes mit ihren Angehörigen recht herzlich ein. Tragen wir durch unsere aktive Beteiligung, entsprechenden Sportfestelan und Stimmung dazu bei, daß unser Betriebssportfest einen echten Volksfestcharakter erhält.

Sport frei!

Zentrale Sportkommission
des VEB Werk für Fernseh-elektronik

Internationaler Tag des Kindes



1. Juni — Internationaler Tag des Kindes: Die jüngsten „Fernseh-elektroniker“ können in der modernen Kinderkombination unseres Betriebes frohe und unbeschwerte Stunden verbringen. Der Kampf um eine friedliche Zukunft unserer Kinder ist fester Bestandteil der Politik unseres Staates.

Foto: Selchow

Die Gewinner im Preis-ausschreiben

Anläßlich der „Woche des Buches“ veröffentlichte die Gewerkschaftsbibliothek im „WF-Sender“ Nr. 15/82 ein Preis-ausschreiben unter dem Titel „Wer kennt sich aus in der Gegenwartsliteratur?“

Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurden in einer öffentlichen Auslosung folgende Kollegen als Gewinner der Büchergutscheine ermittelt:

1. Preis 50 M:
W. Grandke, B 2
2. Preis 30 M:
L. Preuß, B 2
2. Preis 30 M:
G. Bredel, B 2
3. Preis 20 M:
A. Brock, B 2
4. Preis 10 M:
G. Schlaak, DT 1
5. Preis 10 M:
W. Wolter, B 2
6. Preis 10 M:
M. Klopsch, B 2
7. Preis 10 M:
W. Haase, TAG 6
8. Preis 10 M:
R. Franke, EF 4
9. Preis 10 M:
E.-M. Uecker, EE 01
10. Preis 10 M:
U. Baginski, B 2

Wir gratulieren den Gewinnern und danken allen Kollegen, die sich an der Lösung des Preis-ausschreibens beteiligt haben.

Die Gewerkschaftsbibliothek

Sportlicher Höhepunkt in unserer Hauptstadt

Am 9. Juni 1982 findet von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr der XX. Internationale Olympische Tag im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark statt.

Diese leichtathletische Großveranstaltung zählt in jedem Jahr zu den bedeutendsten sportlichen Höhepunkten in unserer Hauptstadt.

Interessante Wettkämpfe, wie u. a. auf den 100-m-Sprintstrecken der

Spitzenathleten aus ca. 20 Ländern. Für unsere Olympia-, Weltcup-, Europacupsieger sowie Europameister gilt diese Veranstaltung als Qualifikation für die bevorstehenden Länderkämpfe gegen die UdSSR, USA, Großbritannien und Europameisterschaften. Beobachten Sie selbst diese packenden Duelle mit den immer wieder hervorragenden Leistungen.

Wir erwarten Ihren Besuch.

Erwerben Sie rechtzeitig Eintrittskarten. Diese können zum Preise von 10,10 Mark, 8,10 Mark, 6,10 Mark und 4,10 Mark im Vorverkauf

— ab 24. 5. 82 an den Theaterkassen im Haus des Reisens am Alexanderplatz und im Palasthotel

— vom 1. 6.—8. 6. 82 jeweils von 14.00—18.00 Uhr und am 9. 6. 82 ab 10 Uhr an der Stadionkasse (Cantianstraße)

erworben werden. Nutzen Sie auch die Möglichkeit der Sammelbestellung.

Olzmann, Deutscher Verband für Leichtathletik der DDR



Frauen und Männer, der 800 m der Frauen, den 5000 m der Männer, in den Weitsprungkonkurrenzen und den technischen Disziplinen sind zu erwarten.

In diesem 2-Stunden-Programm erleben Sie über 100

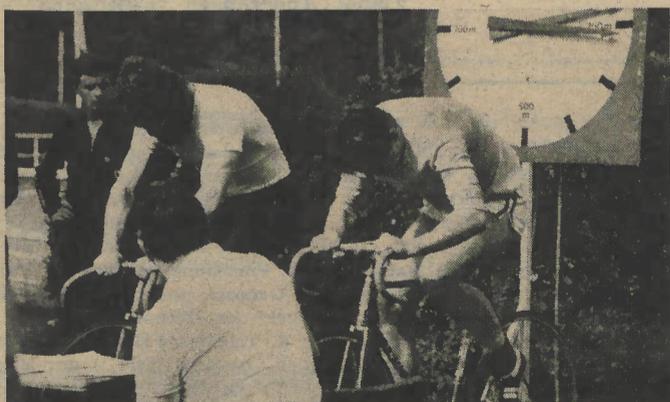
Nach langer schwerer Krankheit verstarb im 61. Lebensjahr unsere langjährige, verdienstvolle Mitarbeiterin

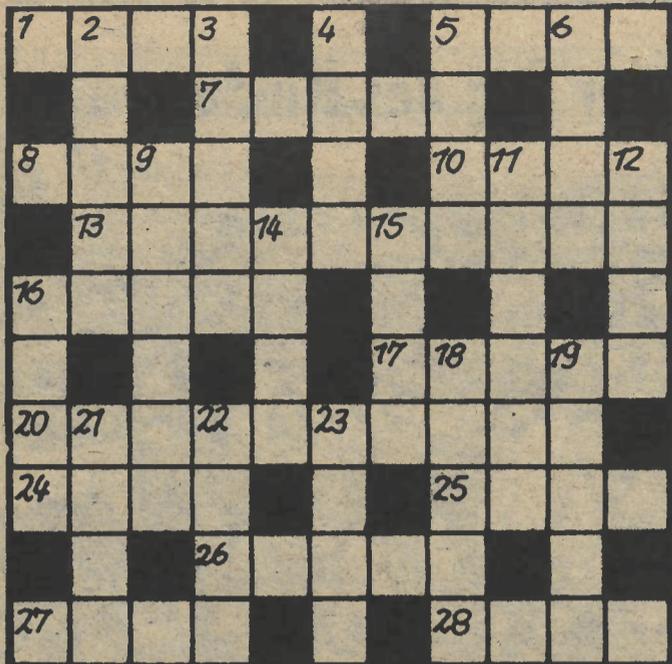
Marja Salchert

Sie hat stets mit ganzer Kraft und unter Einsatz ihrer über 30jährigen Berufserfahrung an der Entwicklung neuer Erzeugnisse mitgearbeitet.

Mit ihr verlieren wir nicht nur eine vorbildliche Kollegin, sondern auch einen humorvollen und mitfühlenden Menschen. Der Verlust ist für uns sehr schmerzlich.

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Interkosmos“





Waagrecht: 1. Operngestalt bei Gershwin, 5. Gebirgsstock in Westbulgarien, 7. Krankentransportgerät, 8. südamerikanische Hauptstadt, 10. Spaltwerkzeug, 13. wärmeliebendes Gewächs, 16. Zeichnung im Holz, 17. umfangreiche Prosaezählung, 20. jmd. mit abgeschlossenem Hochschulstudium, 24. erfolgreicher Berliner Tischtennispieler, 25. kurzer Ausflug, 26. ital. Wort für Einheit, 27. Kartenspiel, 28. Tonstufe.

Senkrecht: 2. Heidepflanze, 3. Stecken, 4. Gebäude, 5. jugoslawischer Fluß, 6. Klebstoff, 9. Hauptstadt der Sowjetunion, 11. Gestalt aus „Arabella“, 12. Ölpflanze, 14. Speisefisch, 15. Gleichstand, 16. kraterförmige Senke, 18. Maßzahl für die Klopffestigkeit eines Motorenkraftstoffes, 19. altgriechischer Sänger, 21. Düngemittel, 22. frühere kleine Münze, 23. Futterpflanze.

Rätselaufklärung aus Nr. 20/82

Waagrecht: 1. Camp, 5. Turm, 7. Helle, 8. Lira, 10. Lena, 13. Bestseller, 16. Eimer, 17. Notar, 20. Alkibiades, 24. Neer, 25. Erik, 26. Aarau, 27. Tank, 28. Mine.

Senkrecht: 2. Alibi, 3. Phase, 4. Glas, 5. Tell, 6. Rune, 9. Remake, 11. Elster, 12. Arar, 14. Trab, 15. Erna, 16. Elan, 18. Odeum, 19. Asien, 21. Leda, 22. Irak, 23. Irre.

Knigge-Tip '82

Es ist unlogisch, Höflichkeit vor dem Trinkgeld zu erwarten!

Festwochen

„Vor sechs Wochen habe ich die Verlobung mit Dieter gelöst. Seitdem trinkt er.“ – „Donnerwetter, feiert der aber lange.“

Goldener Spruch einer Leiterpersönlichkeit

„Ich bin immer sehr tolerant, und wenn Ihnen das nicht paßt, können Sie ja gehen!“

Treffend gesagt

„Mama, unser Sportlehrer hat gesagt, ich könnte nicht so recht Schritt halten.“ – „Macht nichts, Susi, gehste später zum Fernsehballlet!“

Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung)

1851 – Das 1748 durch Johann Julius Hecker gegründete erste preußische Volksschullehrer-Seminar wird von Potsdam nach Schloß Köpenick verlegt. Das Seminar befindet sich hier bis zu seiner Auflösung im Jahre 1926.

1866 – Ab Jannowitzbrücke fahren die ersten Ausflugsdampfer der Reederei Nobeling und AG Stern ins Müggelseegebiet.

1869 – Aus dem Ausschank des ehemaligen Lehnshulzengutes in Friedrichshagen entsteht die „Lindenbrauerei“, die spätere Genossenschaftsbrauerei (heute VEB Bürgerbräu im VEB Getränkekombinat Berlin).

1870 – Am Dahmeufer zwischen Köpenick und der späteren Siedlung Wendenschloß wird, am heutigen Segenwaldweg, die „Marien-Glashütte“ errichtet (1932

endgültig stillgelegt). Die 66 Familien der Glasarbeiter wohnen auf dem Werks-gelände und im „Bollehof“ in primitiven Behausungen. Bei einer Arbeitszeit von 14

revolutionäre Tradition. In den Jahren nach 1925 entstanden eine starke Zelle der KPD, ein Zug Jungfront und die Betriebszeitung „Der rote Glasbläser“.

– Die Villenkolonie Hirschgarten wird angelegt.

1871 – Handwerker und kleine Gewerbetreibende aus Köpenick und Grünau schließen sich zu einem Arbeiter-Bildungsverein zusammen.

1873/74 – In der Köllnischen Vorstadt errichtet der Fabrikant Wilhelm Spindler eine „Anstalt zur chemischen Reinigung, Wäscherei und Färberei“ (heute Stammbetrieb des VEB Re-watex).

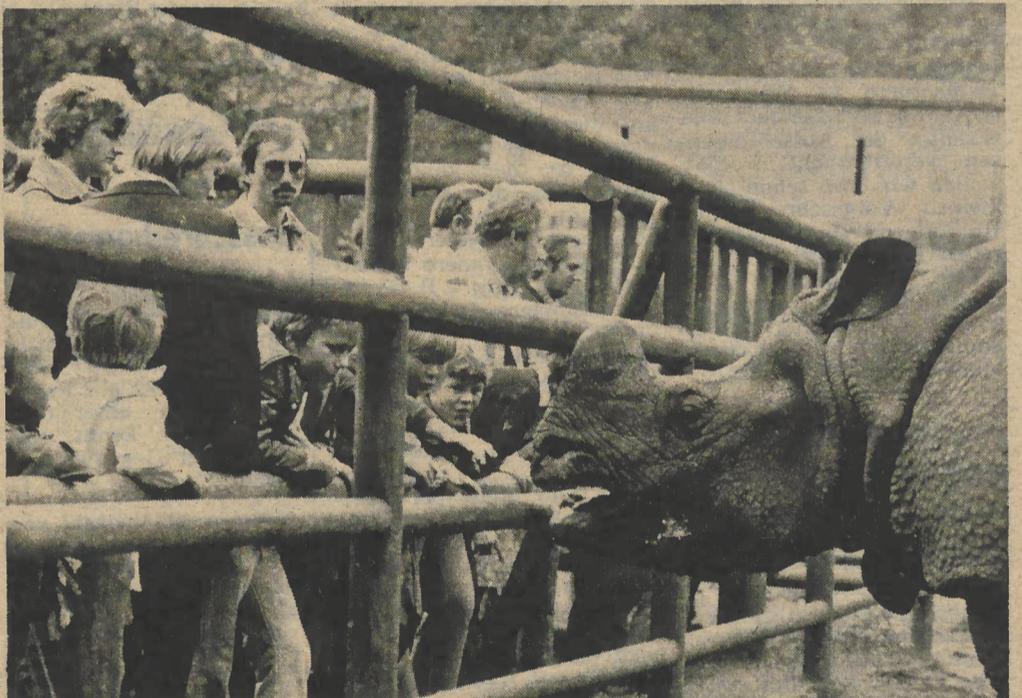
1876–1879 – Der Vorort-verkehr nach Berlin wird eröffnet, zugleich werden die Bahnhöfe Sadowa (heute Wuhlheide) und Rahnsdorf in Betrieb genommen.

(wird fortgesetzt)



Stunden täglich arbeiten auch 10- bis 11jährige Kinder mit.

Unter den Arbeitern entwickelte sich eine gute re-



Beim Besuch im Berliner Tierpark beobachtet.

Foto: ADN-ZB/Schindler

Speiseplan vom 1. bis 4. Juni



Pfingstmontag

Dienstag, 1.6.

Brüheis und Rindfl. 0,60 M
Ung. Gulasch, Krauts., Makk., 1,10 M
Käblerbraten, Sauerkohl, Kart., 1,20 M
Eierkuchen, Apfelmus 0,50 M

Mittwoch, 2.6.

Mex. Bohneneintopf mit Rindfl., 0,60 M

Schwabennest, gr. Bohnen, Kart., 1,00 M
Fischfilet, Krauts., Majos., 0,80 M
Rührei, Rohk., Kart., 0,80 M

Donnerstag, 3.6.

Kessulgulasch 1,00 M
Geflügelsalat, Krauts., Röster 1,30 M
Schnitzel, Rotkohl, Kart., 1,40 M
Tomatenfleisch, Krauts., Makk., 1,10 M

Freitag 4.6.

Brühnudeln m. Geflügel 1,00 M

Bulette, jg. Erbsen, Kart., 1,00 M
Paprikahuhn, Krauts., Kart., 2,00 M
Sülze, Remoul., Röster, Krauts., 0,80 M
Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB W F im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschob, Bautreil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).